

Offener Jugendtreff

Junge Fachkraft begegnet Jugendlichen mit Zuversicht

DÜRBHEIM (fd) - Seit Freitagabend bietet die Gemeinde im ehemaligen Volksbankgebäude einen offenen Jugendtreff an. Dafür wurde die Sozialpädagogin Melanie Dold mit einer halben Stelle engagiert. Zur Eröffnung waren Bürgermeister Alfred Pradel, einzelne Gemeinderäte, Eltern und einige Jugendliche erschienen.

„Bedarf zur sozialpädagogischen Betreuung ist auch in Dürbheim genug vorhanden“, meinte Bürgermeister Pradel. Es gelte nicht nur, einige Jugendliche von der Straße zu holen und vor dem „Abgleiten“ zu bewahren, auch könne eine geschulte Fachkraft wertvolle Hilfe beim Training für die Jobsuche leisten, begründete der Schultes die Intention von Verwaltung und Gemeinderat.

Der Bürgermeister möchte das neue Angebot aber keinesfalls als Konkurrenz für die bestehenden 15 Vereine sehen. „Diese Einrichtung könnte auch zum Katalysator zur Integration in das gut funktionierende Gemeinde-

leben dienen, eventuell könnten Institutionen mit Nachwuchssorgen, wie beispielsweise das Rote Kreuz, sogar

den dringend benötigten Nachwuchs bekommen“, hofft das Gemeindeoberhaupt.



Im ehemaligen Schalerraum der früheren Volksbankfiliale haben sich neben der Sozialpädagogin Melanie Dold (zweite von links), die interessierten Jugendlichen Marcel Mayer (17), Denis Wolf und Robin Fabry (beide 16) ihre Köpfe zerbrochen, was man denn so alles im offenen Jugendtreff unternehmen könnte.
Foto: Franz Dreher

Die Jugendlichen selbst äußerten sich zunächst recht zurückhaltend, nach einigem Nachfragen füllte sich jedoch die bereit gestellte Tafel mit allerlei Ideen, was man so alles in der Freizeit machen könnte. Und da waren die Wünsche nach einem genügend großen Raum für das Tanzen und einem Billardtisch ganz oben an. Einige der Jungs meinten, dass es zwischen den Einheimischen und den neu Zugezogenen gewisse Spannungen gebe: „Viele mögen uns nicht, weshalb wir auch in den Vereinen Problem gehabt haben“.

Mit Zuversicht geht die 23-jährige Pädagogin an ihre nicht ganz einfache Aufgabe heran. Während ihres BA-Studiums hat sie schon einige praktische Erfahrungen in der Jugendarbeit gemacht. Trotz ihrer Jugend hält der Bürgermeister die Fachkraft für einen guten Griff. Nach dem Auftakt kann man über Erfolg oder Misserfolg noch nicht befinden, doch die räumlichen und personellen Weichen dürften in die richtige Richtung gestellt worden sein.